

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Histrion-gallicus, comico-satyricus, sine exemplo**

oder die Weltberühmten Lust-Comödien ..

**Molière**

**Nürnberg, 1700**

Zweyter Auftritt

**urn:nbn:de:bsz:31-103756**

Zweiter Austritt.

Die Gräfin/ Julia.

Die Gräfin.

**A**h! mein Gott/ Madam/ sehe ich euch  
ganz allein/ was vor ein Elend ist das/ ganz  
allein; es düncket mich meine Leute haben mir  
gesaget/ daß der Burggraf hier wäre?

Julia.

Es ist wahr/ daß er hieber gekommen/ allein  
es ist gnug vor ihn/ zu lassen/ daß ihr nicht da  
waret/ um ihn zum weg gehen zuverursachen.

Die Gräfin.

Wie hat er euch gesehen?

Julia.

Ja.

Die Gräfin.

Und hat euch nichts gesagt?

Julia.

Nein/ Madam/ und hat er hiedurch bezeu-  
gen wollen/ daß er euren Liebes-Entzückungen  
ganz zugehöre.

Die Gräfin.

Warhaftig/ ich will mich dieses Handels  
halber mit ihm zanken/ was man auch vor eine  
Liebe zu mir hat/ ich liebe/ wann diejenige so mich  
lieben/ dem Weiblichen Geschlecht die Schul-  
digkeit abstaten/ und bin ich nicht von Gemüth  
dieser ungerechten Frauen/ welche über die  
Unhöflichkeiten frolocken/ die ihre Liebhabere  
andern schönen bezeugen.

Julia.

**Julia.**

Es muß nicht seyn/ Madam/ daß ihr von seinen Verfahren erhaschet seyt. Die Liebe die ihr ihm erweisset/ schimmert in allen seinen Thun/ und hindert ihm/ die Augen auf niemand als auf euch zuwenden.

**Die Gräfin.**

Ich meyne in den Stand zuseyn/ ein genugsam starkes Liebes-Leiden wachsend zumaachen/ und ich finde hierzu genugsame Schönheit/ Jugend und Stand/ Gott sey Dank; Allein dieses hindert nicht/ daß mit dem was ich einflöße/ man nicht könne Erbar- und Gefälligkeit/ vor andere behalten. Was macht ihr dann da/ Lackey? Ist hier kein Borgemach/ da man sich enthalten kan/ um zukommen/ wann man euch ruffet! Das ist frembd/ daß man in der Landschaft keinen Lackey haben kan/ der sich in die Leute zuschießen wisse. Mit wem rede ich dann/ wollet ihr dort hinaus gehen/ kleiner Lecker? Mädchen komm herbey.

**Andrea.**

Was ist gefällig/ Madam?

**Die Gräfin.**

Nehmet mir die Haube ab. Sachte doch/ ihr fahrt mir auf der rechten Seiten übel mit/ wie zerdrückt ihr mir den Kopff mit euren schweren Händen!

**Andrea.**

Ich mache es/ Madam/ aufs gemächlichste als ich kan.

Q 4

Die

Die Gräfin.

Ja/allein aufs gemächligste als ihr könnet/ist gar hart vor meinen Kopff/und habt ihr mir selbigen verrencket. Nehmet noch diesen Muff mit/lasset nicht alles so nachschleiffen u. traget mirs in meinen Kleider-Schranck. Wolan wo gehet sie hin / wo gehet sie hin / was will sie thun / dieser Stocknarr ?

Andrea.

Ich will / Madam / wie ihr mir gefaget / dieses nach dem heimlichen Gemach tragen.

Die Gräfin.

Ach! mein Gott/ abgeschmackte. Ich bitte euch um Vergebung Madam / ich habe euch gesagt meinen Kleider-Kasten/ grobes Thier / ist so viel gesagt / wo meine Kleider seyn.

Andrea.

Ist es so / Madam / daß man am Hoff einen Schranck ein heimlich Gemach heist ?

Die Gräfin.

Ja / Eselsköpffin / man nennet den Ort also wo man die Kleider hin thut.

Andrea.

Ich will mich dessen erinnern / Madam / so wol als eures Korn-Bodens / den man einen Behälter vor die beweglichen Sachen nennen muß.

Die Gräfin.

Wie muß man sich bemühen diese Thiere zu unterweisen.

Julia.

Ich halte es vor recht glücklich / Madam / unter eurer Zucht zu seyn.

Die

**Die Gräfin.**

Sie ist eine Tochter meiner Stillamme/ die ich zur Kammer-Frau gemacht/ und ist sie noch ganz neue.

**Julia.**

Dieses kommt von einer schönen Seele/Madam/und ist es rühmlich/dergestalt Creaturen zu machen.

**Die Gräfin.**

Wolan Sessel her. Hola / Lackey / Lackey / Lackey / es ist in Wahrheit ein gewaltfames Ding/ daß man keinen Lackey kan haben / der Sessel herbringe. Mädchen / Lackey / Lackey / Mädchen / ist keines da. Ich dencke daß alle meine Leute gestorben seyn/ und daß wir werden gezwungen seyn/uns selbstem Sessel zu bringen.

**Andrea.**

Was wolt ihr/Madam?

**Die Gräfin.**

Man muß sich wol abschreien mit euch untereinander.

**Andrea.**

Ich schlosse euren Muff und Hauben in euren Behalt . . . Ey sage ich in euren Kleiders Schranck.

**Die Gräfin.**

Ruffe mir den kleinen Lecker den Lackey.

**Andrea.**

Hola / Kricket.

**Die Gräfin.**

Lasset euer Kricket unterwegs Ochsentreibberinn und ruffet Lackey.

Andrea.

Lackey dann/ und nicht mehr Krieket/ kommet die Madam will euch sprechen. Ich meyne er sey taub/ Kriek. . . Lacken/ Lackey.

Krieket.

Was beliebt?

Die Gräfin.

Wo waret ihr dann/ kleiner Bernheuter?

Krieket.

Auf der Gasse/ Madam.

Die Gräfin.

Und warum auf der Gasse?

Krieket.

Ihr habt mir gesagt hinaus zu gehen.

Die Gräfin.

Ihr seyd ein kleiner ungeschickter Freund/ und solt ihr wissen daß unter Stands-Personen das Wort draussen so viel bedeutet / als das Vorgemach. Andrea / schaffet daß alsobald den kleinen Lecker die Peitsche von meinem Stallmeister gegeben werde/ es ist ein kleiner unbendiger Gesell.

Andrea.

Wer ist dann/ Madam / euer Stallmeister? Ist es der Meister Carl den ihr also nennet.

Die Gräfin.

Schweiget / Narrin die ihr seyd/ ihr könnt das Maul nicht aufthun/ daß ihr nicht was ungereimtes vorbringet. Sessel her; und ihr/ zündet zwey Wachslichter an in meinen silbern Leuchtern/ es wird schon spät. Was ist es dann/ daß ihr mich ganz erstaunet anseheth?

An:

Andrea.

Madam.

Die Gräfin.

Nun wol/ Madam/ was soll es hier seyn?

Andrea.

Es machts

Die Gräfin.

Was?

Andrea.

Es machts daß ich kein Wachslicht habe.

Die Gräfin.

Wie ihr habt keines?

Andrea.

Nein Madam/ wann es nicht Wachslichter  
von Unschlitt seyn.

Die Gräfin.

Die Ochsen-Hürtin. Und wo ist dann der  
Wachsstock den ich diese Tage kauffen lassen.

Andrea.

Ich hab keinen gesehen so lang ich hierinnen  
bin.

Die Gräfin.

Packet euch von hinnen / ihr Ungebertige/ ich  
will euch wieder zu euren Freunden schicken. Tra-  
get mir ein Glas Wasser her / Madam. Sie  
macht Gepräng im niedersitzen.

Julia.

Madam.

Die Gräfin.

Ach! Madam.

Julia.

Ach! Madam.

Die

Die Gräfin.

Mein Gott/Madam.

Julia.

Mein Gott/Madam.

Die Gräfin.

O Madam.

Julia.

O Madam.

Die Gräfin.

Ey Madam.

Julia.

Ey Madam.

Die Gräfin.

Ey fort dann Madam.

Julia.

Ey fort dann Madam.

Die Gräfin.

Ich bin in meinem Hause/Madam/und haben wir uns deswegen verglichen. Gehet ihr mich vor eine Landdame an/Madam.

Julia.

Gott behüte mich davor/Madam.

Die Gräfin.

Gehet/Ungereimte/ ich trincke mit den Credenz-Blatt/ich sage euch/ daß ihr mir ein Credenz-Blatt zum trincken holet.

Andrea.

Kricket/was ist ein Credenz-Blatt?

Kricket.

Ein Credenz-Blatt?

Andrea.



Andrea.

Ja.

Krieker.

Ich weiß nicht.

Die Gräfin.

Macht ihr nicht ein gezwisser deswegen?

Andrea.

Wir wissen alle beede nicht / Madam / was ein Credenz-Blatt ist.

Die Gräfin.

Mercket daß es ein Zeller ist / worauf man das Glas sehet. Es lebe Paris um der guten Aufwartung willen / allwo man euch auf den geringsten Augen-Winck verstehet. Nun wol hab ichs euch gesagt / Ochsen-Köpff? So hierunter müßet ihr den Zeller halten.

Andrea.

Das ist gar leicht.

Die Gräfin.

Andrea zerbricht das Glas.

Ey wohl sehet nur die tumme Tröpfin. Ja / Wahrheit ihr solt mir mein Glas bezahlen.

Andrea.

Nun wol ja / Madam / ich will es bezahlen.

Die Gräfin.

Sehet aber nur diese ungeschickte / diese Ochsen-Hirtin / diese Esels-Köpffin / diese . . .

Andrea. davon gehend.

Dann / Madam / wann ich es bezahle / so will ich nicht gescholten seyn.

Die Gräfin.

Gehet nur aus meinen Augen. In Wahrheits

238. Die Gräfin von Carfunkelstein.

heit/ Madam/ diß ist eine fremde Sache/ um die kleinen Städte/ man weiß sich da ganz nicht in die Leute zuschicken/ und ich habe zwey oder drey Visiten abgelegt/ allwo sie vermeint/ mich verzweifeln zu machen/ wegen der wenigen Ehrerbietung die sie meinen Stand angethan.

Julia.

Wo hätten sie so zuleben gelernet/ sie haben keine Reise nach Paris gethan.

Die Gräfin.

Sie würden nicht unterlassen es zu lernen/ wann sie die Leute hören wolten. Allein das Ubel so ich dabey befinde/ ist diß/ daß sie eben so viel davon wissen wollen als ich/ die ich zwey Monat zu Paris gewesen/ und den ganzen Hof gesehen habe.

Julia.

Sehet was das für närrische Leute sind.

Die Gräfin.

Sie seyn unerträglich/ mit ihren ungeschickten Gleichheiten/ womit sie die Leute tractiren. Dann endlich muß in den Sachen ein Absack seyn/ und das was mich aus mir setzet/ ist diß/ daß ein Stadt Edelman von zwey Tagen oder von zwey hundert Jahren so unverschämt seyn wird/ zu sagen/ er sey ein so guter Edelmann als mein seel. Herr Bemahl/ der auf dem Lande wohnete/ der eine Kuppel Jagt-Hunde hatte/ und des Gräflichen Stands sich bey allen Contracten/ wo er dabey war/ anmassete.

Julia.

Man kan weit besser/ zu Paris in diesen Palästen

Die Gräfin von Carfunkelstein. 239

lästern leben / deren Gedächtnuß so theuer seyn  
soll / als der Pallast von Ruhy / Madam / der  
Pallast von Lyon / der Pallast von Holland.  
Was sind das vor anmuthige Wohnungen ?

Die Gräfin.

Es ist wahr daß hier ein grosser Unterschied  
zwischen diesen Orthen dort und allen hiesigen  
sey. Man siehet da feine Leute / die nicht erst in  
Zweifel ziehen / euch alle Ehrerbietung die man  
wünschen kan / zuerzeigen. Man stehet von  
seinem Sitz nicht auf / wann man will / und wann  
man sehen will / die Musterung oder das grosse  
Ballet von der Psiche / ist man von Stund an  
bedienet.

Julia.

Ich meine Madam / daß währenden eurer  
Aufenthalt zu Paris / ihr viel Eroberungen  
von Qualitäten werdet gemacht haben.

Die Gräfin.

Ihr könnet es wol glauben / Madam / daß  
alles was sich vom Hof galant nennet / nicht er-  
mangelt hat / vor meine Thür zu kommen / und mir  
davon Rechnung zuthun / u. ich vermahre noch in  
meinen Kästlein von ihren Brieffen / welche wei-  
sen können / was vor Vorträge ich ausgeschla-  
gen: Es ist nicht nöthig euch ihre Nahmen zu  
sagen / man weiß was man sagen will / durch die  
Galanten des Hoffß.

Julia.

Ich erstaune / Madam / daß von allen diesen  
grossen Nahmen / die ich errathe / ihr euch  
habt

habt können herunter lassen / auf einen Herrn Eibodie / den Rath / und auf einen Herrn Harpin den Steuer-Einnehmer / der Fall ist groß ich gestehe es euch. Dann was euren Herrn Burggrafen anlanget / ob schon er ein Burggraf von der Landschaft ist / ist er doch stets ein Burggraf / und kan eine Reise nach Paris thun / wo ers nicht gethan hat ; allein ein Rath und Einnehmer / seyn etwas gar zu kleine Liebhaber / vor eine grosse Gräfin / wie ihr seyd.

### Die Gräfin.

Das seyn Leute die man in den Landschaften zu Rath hält / wann man deren nöthig hat / sie dienen auß wenigste die ledigen Stellen der Lustbarkeit zuerfüllen / und eine Anzahl der Seuffzenden zu machen und es ist gut / Madam / keinen Liebhaber allein Meister in Felde seyn lassen / aus Furcht daß durch Mangel der Mitfreier / seine Liebe bey allzugrossen Betrauen einschlaffe.

### Julia.

Ich bekenne es euch / Madam / daß man sich einen Wundernugen von allen dem was ihr sagt / machen kan / und ist euer Gespräch wie eine Schule / dann ich erhasche alle Tag etwas darinnen.

Drits